

1. Mai 1938

Nr. 5

52. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. Frankfurt a. M.
 gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle**: Frankfurt a. M. 17, Kettenhofweg 99
 Redaktionsausschuß unter Leitung von
 Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Calliess, Guben.

Inhalt: Karl Wimmer: Meine Ueberwinterung von *Dasychira selenitica*.
 K. Groth: Melanismus. Dr. F. Heydemann: Ueber einige nordwesteuropäische
 Lepidopteren-Formen (1 Tafel). Fritz Hoffmann: Beiträge zur Natur-
 geschichte brasilianischer Schmetterlinge. III.

Meine Ueberwinterung von *Dasychira selenitica*.

Von Karl Wimmer, München.

Ich möchte eine kleine Schilderung geben, wie es mir mit der Ueberwinterung meiner *D. selenitica* ergangen ist. Da mir von verschiedener Seite das Ueberwintern der Raupen als sehr schwer, wenn nicht gar als unmöglich geschildert wurde, reizte es mich, es doch zu versuchen. Da ich einen guten Platz in der Publinger Au wußte, suchte ich im Oktober 1935 dort dieselben. Ich war wahrscheinlich etwas zu spät gekommen und fand deshalb nur noch 18 Stück, die vollkommen erwachsen waren. Im Hause setzte ich die Tiere in einen luftigen Raupenkasten und gab ihnen zwei große Büsche der *Lathyrus pratensis* (Platterbse), die ich ins Wasser stellte. Den Kasten stellte ich ins ungeheizte Zimmer, ab und zu bespritzte ich die Tiere, die immer träger wurden und kein Futter mehr annahmen. Stellte ich den Kasten in die Sonne, so liefen sie lebhaft umher und nahmen noch reichlich Futter zu sich. Im November war es aus; in den Ecken und zwischen den Büschen saßen die Tiere und rührten sich selbst in der Sonne nicht mehr. Ich ließ sie in Ruhe. Wöchentlich besprengte ich sie, aber die Raupen rollten sich nur zusammen. Als ich aber im Januar 1936 nachsah, war alles tot; die Tiere waren in den Raupenhimmel eingegangen, ohne sich auch nur angesponnen zu haben. Ich ließ mich nicht entmutigen und suchte mir wiederum im nächsten Oktober *D. selenitica*. Dieses Jahr aber gab es sehr wenige, ich fand nur 8 Stück. Diesmal setzte ich Platterbse und Brombeere in Erde ein und legte die Raupen darauf. Den Kasten stellte ich dieses Mal ins Freie und spritzte jedesmal, wenn es Regen gab. Einige Male streute ich auch Schnee hinein. Sonst überließ ich die

Raupen sich selbst. Im Februar 1937 hatten sich die Raupen schön angesponnen, aber sie waren alle verschimmelt. Wenigstens habe ich es dieses Jahr schon weitergebracht. Nun war guter Rat teuer. Die Frage war: Trocken oder naß?! Aber nun erst recht! Ich wollte doch sehen, ob ich es nicht fertigbringe, wenigstens einige Puppen zu erhalten. Ich ging also auch dieses Jahr auf die Suche und hatte Glück. Ich fand mit noch einem Entomologen zusammen eine stattliche Anzahl Raupen nicht nur an Platterbse oder Espersette, sondern auch auf Brombeere und vielen anderen Pflanzen, selbst auf Gras. Diesmal habe ich es auch anders angefangen. Ich nahm einen größeren, stärkeren Raupenkasten mit feinem Gitter, pflanzte Platterbse, Brombeere und Himbeere dicht hinein, setzte alle Raupen hinein auf das Futter und schloß ihn ab. Ich nahm mir vor, bis zum Frühjahr nicht mehr nachzusehen. Bei meinem Freunde Kurt Eller, der einen kleinen Garten besitzt, stellte ich den Behälter ins Freie und ließ die jeweilige Witterung einwirken. Ohne nachzusehen, blieb der Kasten bis Mitte März 1937 im Freien stehen. Nun aber wollten wir doch kontrollieren, wie es dieses Mal aussah. Es war alles gut, 30 schöne Puppen fanden wir. Ich legte die Puppen in meinen Zuchtkasten unter angefeuchtetes Moos, und bald schlüpfen die Falter restlos.

Sollte ich durch diese Schilderung anderen Entomologen eine Anregung zur Nachahmung gegeben haben, würde ich mich sehr freuen. Ich glaube hier den Beweis erbracht zu haben, daß Zucht und Ueberwinterung in freier Natur doch das beste und sicherste Mittel sind, um geringste Verluste zu erleiden.

Melanismus.

Von K. Groth, Svendborg (Dänemark).

Ueber Melanismus können und werden Bücher geschrieben; hier sollen nur einige Gedanken aus Anlaß einer Kleinen Mitteilung in der „Entomologischen Zeitschrift“ vom 1. April 1938 von Herrn Ad. Kunath, Berlin, ausgesprochen werden.

Herr Kunath berichtet unter der Ueberschrift „Melanismus durch klimatische Einwirkung auf die Nachkommenschaft“ über den Fang einer größeren Anzahl geschwärzter *Melitaea athalia* an einer Stelle seines Fanggebietes und spricht die Vermutung aus, daß die noch frischen Puppen dieser Falter durch einige sehr kalte Nächte so beeinflußt wurden, daß bei den Imagines Melanismus in Erscheinung trat.

Zunächst handelt es sich natürlich nicht um Einwirkung auf die Nachkommenschaft, denn Herr K. schreibt ja, daß die Puppen, also die Tiere selbst, nach seiner Ansicht beeinflußt wurden. Es handelt sich daher um einen kleinen Schreibfehler, der die aufmerksamen Leser seines Berichtes nicht irregeleitet haben wird.

Daß der Herr Verfasser, nach den Ursachen der auffallenden Erscheinung suchend, die vorgefallenen kalten Nächte verantwortlich macht, ist verständlich, ist es doch in Entomologenkreisen noch immer eine weit verbreitete Ansicht, daß klimatische Einflüsse einen hervorragenden Einfluß auf das Aussehen der Falter ausüben, namentlich wenn es sich um melanistische Erscheinungen handelt. Auch ich habe früher diesen Glauben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Wimmer Karl

Artikel/Article: [Meine Ueberwinterung von *Dasychira selenitica*.
33-34](#)